

# VORSPIEL

AUSGABE 151 ★ 26.08.17

2. SPIELTAG / HERTHA BSC



**THE UNITY ★ 2001**

**THEMEN:**

VORSPIEL / SPIELBERICHT BREMEN / SPIELBERICHT POKALFINALE / SPIELBERICHT WOLFSBURG  
SPIELBERICHT RIELASINGEN-ARLEN / SPIELBERICHT AMATEURE / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND



Hallo Westfalenstadion,

hallo Südtribüne,

neue Saison, neuer Trainer, neue Mannschaft. Nach dem überraschend deutlichen Auswärtssieg gegen Wolfsburg gehen wir tatsächlich als Tabellenführer in das heutige erste Heimspiel. Das erste Mal seit rund zwei Jahren. Blicken wir aber kurz zurück: Während das Saisonfinale völlig vom Schmierentheater um Tuchel überstrahlt wurde, stand am Ende tatsächlich der Titel, nach dem die Dortmunder Fanszene so lange gelehzt hatte: Nach einem in jeglicher Hinsicht denkwürdigen DFB-Pokal-Finale konnte Marcel Schmelzer den Pokal in den Berliner Nachthimmel recken. Dass die Mannschaft trotz des permanenten, sowohl öffentlichen und auch internen Zwists mit dem Trainer, immer noch mit dem Bombenanschlag im Hinterkopf, dieses Finale gewinnen konnte, ist aller Ehren wert. Vor allem haben diese letzten Wochen und Monate auch deutlich gezeigt auf welche Spieler Borussia bauen kann und wer den Laden sportlich und moralisch zusammenhält.

Die Sommerpause wurde dann traditionell vom alljährlichen Transferirrsinn dominiert. Wer kommt, wer geht, wer ruft die höchsten Zahlen auf? Zahlen, hinter denen Geldbeträge stehen, die unsereiner nie im Leben auch nur ansatzweise erwirtschaften wird - außer der todsichere Wettgewinn stellt sich endlich ein. Das ist gar kein Neid, sondern zeigt vielmehr, wie weit sich das Fußball-"Geschäft" von der Basis abgekoppelt hat. Das Paradoxe dabei ist: Zehn, 20, 50, 100 oder 222 Millionen - wer im Geldadel angekommen ist, für den spielt eine Null mehr offensichtlich keine Rolle mehr. Geld, zumal immer öfter von außen kommend, vergiftet die Köpfe, die Vereine, die Institutionen, findet aber schlussendlich immer seinen Weg, lässt Instrumente wie Financial-Fair-Play wie Papiertiger aussehen und wird dabei gnädig von den Verbänden um DFB und UEFA protegert.

Eine Etage darunter wiederum gehen Vereine insolvent, weil 100.000€ in der Kasse fehlen. Vereine, denen dann postwendend und ungefragt eine chinesische U20 vor die Nase gesetzt wird und ein scheinheiliger Knochen Namens Pokalreform hingeworfen wird. Dazu die dreckige Zunft der Spielerberater, die ihren jugendlichen Klienten die Köpfe verdrehen. Beim BVB standen und stehen im Zentrum dieser Debatte natürlich die Cashcows Aubameyang und Dembélé. Während es bei Aubameyang -

zumindest öffentlich - relativ professionell abließ, ist der Drops in Causa Dembélé nach ewigem Schmierentheater mittlerweile gelutscht. Abseits der wirtschaftlichen Zwängen ist der erzwungene Abgang, zumindest rein sportlich ein herber Verlust, will man bis in den Frühling im Europapokal mithalten. Aber will man das überhaupt? Oder muss man das? Will man in einem Zirkus korrupter Verbände, mit Konkurrenten, die mit mindestens dubiosen Geldquellen gedopt werden, mithalten?

Augenscheinlich ja. Und das dies offensichtlich auch immer noch das Ziel und die Denke von viel zu vielen im Fußball ist, sieht man am ewigen Negativbeispiel Hannover, wo Martin Kind in punkto 50+1 jetzt endgültig mit dem Kopf durch die Wand will. Es bleibt zu hoffen, dass der Widerstand aus der Fanszene noch lange aufrecht erhalten werden kann, gute Argumente gegen das skandalöse Vorgehen von Kind und seinen Mitstreitern haben die 96-Anhänger zuhauf.

Nicht nur in Hannover, bundesweit haben die Fanszenen aber mittlerweile keinen Bock mehr auf die Entwicklungen des Fußballs, von denen wir hier längst nicht alle aufgezählt haben. Die fanszeneübergreifenden Proteste gegen den DFB sind mittlerweile in aller Munde und beim Verband spürt man den Druck, da hilft auch die Kampagne von Deutschlands größter Boulevardzeitung wenig, die eigentlich selbst dem treuen BILD-Leser nur noch ein müdes Gähnen wert sein dürfte. Wir verweisen bezüglich der Proteste auf den Text "Wir sind die Faszination Fußball", den ihr auf den kommenden Seiten findet.

Als die Protestwelle gegen den DFB anrollte, sprang auch der Rapper M.I.K.I auf den Zug und produzierte das ebenso prolige wie erfolgreiche Video „Krieg dem DFB“. Ob die Erträge des Ganzen wirklich wie behauptet in die Kurven zurückfließt, wissen wir allerdings nicht, denn wie M.I.K.I ja selbst richtig feststellt, ist er kein Teil der Dortmunder Ultraszene (was scheinbar nicht alle Medien begriffen haben) und hat unseres Wissens auch keinen Kontakt zur ihr.

Ausgerechnet die Ultra-Terroristen aus Gelsenkirchen können mit dem „Krieg“ gegen den DFB laut Statement im Blauen Brief gar nichts anfangen.

Wenn man sich aus den Protesten heraushalten und lieber erst im stillen Kämmerlein Themenschwerpunkte festlegen, eingehend von allen Seiten beleuchten und wahrscheinlich noch Mind Maps malen will, ist das eine Sache. Aber mit erhobenem Zeigefinger den gemeinsamen Widerstand fast aller deutschen Fanszenen als „blinden Aktionismus“ zu torpedieren, wenn man sich von vornherein nicht an den vorbereitenden Treffen beteiligt hat, lässt uns nur mit dem Kopf schütteln. Wenn man anderen mangelnde Selbstreflexion vorwirft, sollte man sich vielleicht auch mal vorher überlegen, welche Signale man mit solchen Aussagen aussendet. Außerdem sollte auch auf Schalke angekommen sein, dass sich bei den Treffen bewusst für das jetzige Vorgehen entschieden wurde, das mit Sicherheit nicht nur aus vermeintlich plumpen Spruchbändern besteht.

Aber zurück zu den wirklich wichtigen Baustellen in Dortmund. In punkto Auswärtsdauerkarte gibt es im Grunde dasselbe zu vermelden wie letztes Jahr. Zwar haben vereinzelt Tuler wieder eine ADK erhalten, der Rest ist allerdings abermals durchs Raster gefallen. Das lag allerdings weniger am nur nach außen hin objektivem Vergabesystem, sondern wohl eher an der Vorgabe der Geschäftsführung. Das Verhältnis zum Verein bleibt demzufolge weiter misstrauisch, aber wir werden sehen, wie es sich über die Saison entwickeln wird.

Davon abgesehen sei nochmal in Erinnerung gerufen, was wir schon nach dem ADK-Entzug im vergangenen Jahr gesagt haben: Die Auswärtsdauerkarte, von vielen als Privileg angesehen, ist in unseren Augen ein sinnvolles Instrument, das letztlich der bestmöglichen Unterstützung der Mannschaft im Stadion dient, weil nur so garantiert ist, dass die Fanszene in ihrer über Jahre gefestigten Struktur, in der die Ultragruppen eine zentrale Rolle spielen, auch auswärts auf den Rängen vertreten ist. Die Zeit, die wir nun wieder in die Kartenbeschaffung investieren müssen, könnten wir beispielsweise auch zusätzlich in die Weiterentwicklung des Supports stecken. Wir beschweren uns aber nicht, weil wir wissen, dass viele Fanclubs und Einzelleute Spiel für Spiel vor den gleichen Problemen stehen. Und ebenso wissen wir, dass jeder, der nun eine ADK bekommen hat, diese höchstwahrscheinlich auch verdient hat.

Heute geht es aber erstmal zuhause los, und mit Hertha BSC wartet direkt nicht nur ein sportlich ambitionierter Gegner, sondern auch eine gestandene Fanszene im Gästeblock, die schon im Pokal einiges an Aufmerksamkeit erregt hat. Das Bündnis SÜDTRIBÜNE DORTMUND hat vor dem heutigen Spiel dazu aufgerufen, dass sich alle noch versprengt stehenden Sangeswilligen mehr ins Zentrum in Richtung der Blöcke 12 und 13 orientieren. Die Stärkung des Stimmungskerns ist einfach elementar wichtig, wenn es in dieser Saison in punkto Heimspielsupport wieder aufwärts gehen soll. Und nur das muss unser erklärtes Ziel sein!

Wichtig dabei nochmal der Hinweis, dass sich der Pulk nicht nur zwischen den Mundlöchern, sondern auch darüber hinaus mehr in die Breite aufstellt. Machen wir heute den ersten Schritt und schreien wir Borussia zum Sieg!

Nicht vergessen werden auch an dieser Stelle natürlich alle Stadionverbotler, die endlich wieder die Tore des Westfalenstadions passieren dürfen und wieder da sind, wo sie hingehören. Willkommen zurück!

Ebenso gehen Grüße an die viel zu vielen Ausgesperrten aller Gruppen, die weiterhin draußen bleiben müssen oder neu zur SEK SV gestoßen sind. Auch für euch singen wir heute! Haltet durch, Freunde!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



# NACHSPIEL

**Eintracht Frankfurt - BORUSSIA DORTMUND**

**Zuschauer: 74.322 (Borussen~30.000) Ergebnis: 1:2**

Nach dem fulminanten 3:2-Auswärtserfolg im Pokalhalbfinale bei den Münchener Bayern, bei dem in der Halbzeit vermutlich nur noch die kühnsten Optimisten an das Weiterkommen geglaubt hatten, zogen wir also im nunmehr vierten Jahr in Folge ins Pokalfinale ein. Da Eintracht Frankfurt bereits am Vortag durch einen Sieg im Elfmeterschießen das Finalticket bei den Fohlen buchen konnte, war der Pokal ob der guten Ausgangslage als haushoher Favorit somit nicht nur zum Greifen nah – auch aus Fansicht stand wahrlich ein Highlight ins Haus.

Diese Vorfreude wurde im Vorfeld jedoch etwas getrübt, nachdem die in dieser Saison übermotivierten Dortmunder Bullen (siehe Kommentar im Vorspiel 150) zeitig die ersten Stadtverbote samt Meldeauflagen auf den Weg brachten. Betroffen davon waren indes u.a. drei Vorsänger unserer Gruppe, was uns nicht nur wieder mit dem Kopf schütteln ließ, sondern mitunter ebenfalls vor organisatorische Hürden stellte. Diese Hürden wurden durch die mal wieder angespannte Kartensituation nicht gerade geschmälert, wodurch trotz gegenteiliger Zusagen seitens des Vereins letztlich doch wieder viele aktive Fans vor den Stadionschleusen verharren mussten.

Trotz aller widrigen Bedingungen machten sich am Samstagmorgen letztlich vier TU-Busse auf den Weg gen Bundeshauptstadt, wo wir uns gemeinsam mit den anderen Ultragruppen sowie dem Bündnis Südtribüne ab mittags in einem Biergarten im Herzen Spandaus niederließen. Dieser war den aller meisten bereits vom Pokalfinale von vor zwei Jahren bestens bekannt, als wir uns dort direkt aus dem Sonderzug raus die Zeit vor dem enttäuschenden Duell gegen die Wobbis vertrieben hatten.

Unterstützt wurden wir an diesem so wichtigen Spiel derweil von einer Reihe an altbekannten sowie jüngeren Super 3-Mitgliedern, für die sich eine Reise nach Deutschland aufgrund der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Situation in Griechenland wie gehabt nicht so einfach gestaltet, und einem ganzen Bus von Alpha Brøndby. Letztere wurden zwei Tage zuvor ebenfalls von einem Bus TU'ler begleitet, als es für BIF beim ersten Pokalfinaleinzug seit neun Jahren zum verhassten Feind aus Kopenhagen ging, was aber bedauerlicherweise nicht mit dem Triumph belohnt wurde. Gemeinsam mit dem heutigen Besuch der Dänen stellte dies aber dennoch zweifelsfrei einen wichtigen Meilenstein

in der Freundschaft beider Gruppen dar. Auch an dieser Stelle gilt es für uns nochmal einen großen Dank nach Brøndby und Saloniki dafür auszurichten, dass sich unsere Freunde auch trotz der eingangs erwähnten, schwierigen Kartensituation nicht zweimal haben bitten zu lassen, den Tag gemeinsam mit uns in Berlin zu verbringen.

Mit Blick auf die Uhr ging es dann zeitig via S-Bahn in Richtung Olympiastadion, um sich im Stadion bestmöglich positionieren zu können. Da die werten Herren der Vereinsführung auf die Heimkabinen pochten und den Frankfurtern im Gegenzug die Ostkurve schmackhaft machten, mussten wir also das vierte Mal in fünf Jahren mit dem Marathontor Vorlieb nehmen. Pikant hierbei, dass selbst die Bullen hinsichtlich des jüngsten Verhältnisses der Frankfurter Nordwestkurve mit der Herthaner Szene vergeblich empfohlen haben sollen, den Dortmundern die Ostkurve zuteil kommen zu lassen – bleibt also zu hoffen, dass der BVB auch genug Courage gegen die Polizei beweist, wenn es nicht nur um die Kabinen im Berliner Olympiastadion, sondern auch um irgendein Sicherheitskonzept fürs nächste Derby geht. Um jedoch nicht in den alljährlichen Trott zu verfallen, entschieden sich die Dortmunder Ultragruppen im Einklang mit den Fanclubs der Südtribüne dazu, sich dieses Mal auf beide Seiten des Marathontors aufzuteilen. Dies sollte zum einen dafür sorgen, dass in den für gewöhnlich überfüllten unteren Reihen des Blocks mehr Platz geschaffen wird und zum anderen dabei helfen, den Stimmungskern durch organisierten Support auf beiden Seiten zu vergrößern.

Nachdem das obligatorisch-nervige Vorgeplänkel vor so einem Finale, mit „Scheiß DFB“-Wechselgängen beider Seiten untermalt, hinter sich gebracht wurde, läutete die Südtribüne Dortmund die Partie mit einer Pyroshow, bestehend aus einigen Fackeln, gelbem Rauch und Blinkern auf beiden Seiten, ein. Dazu wurden sowohl dem DFB, als auch den Bullen hierzulande freundliche Grüße per Spruchband mit auf den Weg gegeben. So dauerte es nur bis zu neunten Spielminuten, bis Ousmane Dembele, der ja bereits in München durch seinen bestechenden Auftritt glänzte, Gegenspieler Vallejo alt aussehen ließ und an den Ball an Torwart Hradecky vorbei schlenzte. Im Nachgang verpasste es die Mannschaft von Thomas Tuchel den zweiten Treffer nachzulegen, sodass die SGE im Spiel blieb und nach einigen gefährlicheren

Torannäherungen wie durch Chandlers Kopfball (21.) in Person von Rebic sogar zum 1:1 kam – unnötig! Die Schwarz-Gelben hatten im Folgenden noch Glück, dass Haris Seferovic nicht zur Führung, sondern nur das Aluminium traf. Zu allem Überfluss verletzte sich zudem Sorgenkind Reus wieder einmal schwer, sodass es mit einem Dämpfer in die Pause ging.

In dieser sollte dann der langangekündigte Halbzeit-Act von Helene Fischer stattfinden, die in bester Super-Bowl-Manier ihr eigens fürs Finale erstellte „Medley“ zum Besten gab. Zehntausende Fans auf den Rängen quittierten diesen Auftritt mit einem gellenden Pfeifkonzert und brachten zum Ausdruck, was sie von der anhaltenden Eventisierung des deutschen Profifußballs halten – nämlich gar nichts. Eine schallende Ohrfeige für den DFB, die auch in den Medien für großen Aufruhr sorgte.

In den zweiten 45 Minuten, zu Beginn derer auch die Desperados dem DFB den metaphorischen Krieg erklärten, übernahmen glücklicherweise wieder die Dortmunder das Zepter auf dem Rasen. Während Aubameyang mit seinem Fallrückzieher noch an dem letzten Mann auf der Torlinie und an der Latte scheiterte (63.), bekam er nur wenige Minuten die ganz große Chance auf dem Silbertablett serviert, nachdem Pulisic zuvor regelwidrig von Hradecky im Sechzehner gefällig wurde. Der Gabuner trat an und lupfte den Ball so lässig in die Mitte, dass der Jubel auf Dortmunder Seite nun keine Grenzen mehr kannte. Die Frankfurter versuchten zwar noch in der Schlussviertelstunde auf den Ausgleich zu drängen, fanden aber kein wirkliches Durchkommen gegen die nun sicher stehende Abwehr der Borussia. Daraus folgte, dass AytEKins Schlusspfeiff nun endgültig den vierten Pokalsieg in der Geschichte von Borussia Dortmund besiegelte. Was eine Genugtuung, nachdem man bei den vergangenen vier großen Finals nur den Komparsen für die Feierlichkeiten der Gegenseite mimen durfte.

Zur Stimmung: In der ersten Hälfte gestaltete sich der Support auf Dortmunder Seite nur teilweise in Ordnung, da die lautstarken Phasen eher rar gesät waren und zum Ende der ersten Halbzeit hin leider komplett ausblieben. In der zweiten Spielhälfte fing man sich dann doch noch, sodass hier und da, teilweise perfekt mit Pyro untermalt, echt starke Momente geschaffen wurden. Überhaupt bleibt der das ganze Spiel andauernde Einsatz von Pyrotechnik auf beiden Seiten des

Marathontors am positivsten in Erinnerung, wobei besonders die gut getimte Pyroshow der Jungs von Alpha zur 64. Minute zu überzeugen wusste. Festzuhalten bleibt also in allem, dass in Anbetracht eines Finalspiels und eines sich hinterher abzeichnenden Finalsiegs zwar insgesamt einiges an Luft nach oben drin war, aber die Erfahrungen der letzten Jahre einfach zeigten, dass mit dem sich immer wieder bei einem Pokalfinale im Olympiastadion einfindenden Dortmunder Event-Publikum nicht viel zu reißen ist.

Die Gegenseite, die in einheitlichen Shirts auftrat und eine schicke Choreographie aus einer großen Blockfahne sowie tausenden schwarz-weißen Folienschwenkern zeigten, präsentierten sich gerade in der ersten Hälfte von ihrer besseren Seite. Gerade der ewig lang getragene Wechselgesang mit Einsatz der Choreschwenker, an dem sich die komplette Kurve beteiligte, hallte mit ordentlich Karacho durchs weite Rund. In der zweiten Hälfte, die die Frankfurter ebenfalls zu einer größeren Pyroshow genutzt haben, lies die Nordwestkurve hingegen etwas nach, sodass sie am Marathontor nun seltener zu hören waren. Im Groß- und Ganzen kann man den Frankfurtern am Ende jedoch trotzdem einen guten Auftritt attestieren.

Nachdem Schmelzer den Pokal übergeben bekam und man den Pokalsieg gemeinsam und ausgelassen mit der Mannschaft feierte, ging es nach etwas Bullengenerve zurück zu den Busse, in denen pünktlich zur Abfahrt die feuchtföhlichen Feierlichkeiten endlich ihren Beginn nehmen durften. Zur Überraschung aller machten sich die fünf Stadtverbotler unserer Gruppe in der Zwischenzeit per ICE auf den Weg nach Braunschweig, wo sie auf halber Strecke auf einem Rastplatz in Empfang genommen wurden.

Die Party, die sich in diesen Minuten auf diesem Rastplatz entwickelt hat, stellte den wohl emotionalsten Moment der Saison dar, den so schnell keiner der Anwesenden vergessen wird. Danke, Freunde! Auch Ihr seid Pokalsieger! Auch am anschließenden Sonntag wurde der Pokalsieg gebührend im Kreise der Gruppe in der Dortmunder Innenstadt gefeiert, sodass am Ende ein rundum gelungenes Wochenende stand, was jeden von uns mit Sicherheit um einige Anekdoten reicher gemacht hat.

# NACHSPIEL

VfL Wolfsburg - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 30.000 (Borussen~4.000) Ergebnis: 0:3

Nachdem das erste Spiel der Saison im DFB-Pokal wegen einer Streckensperrung für uns ins Wasser fiel, sollte mit dem ersten Spiel in der Bundesliga die Saison für uns so richtig beginnen. Während man es sich früh am Morgen, müde und mürrisch, im Zug bequem machte folgte nur eineinhalb Stunden später der Weckruf:

In Zeiten in denen alle großen Fanbewegungen durch die Republik eigentlich von der Polizei kontrolliert werden, fuhren wir in einen niedersächsischen Vorortbahnhof ein und fanden uns Auge in Auge mit dem Magdeburger Zugfahrerhaufen vor. Dieser ließ sich auch nicht lange bitten und attackierte sofort, sodass wir es zuerst nicht schafften den Zug in nennenswerter Anzahl zu verlassen. Erst nach und nach gelangten Dortmunder auf den Bahnsteig, woraufhin sich ein heftiger Schlagabtausch entwickelte, bei dem sich die Magdeburger insgesamt besser verkauften als wir. Leider setzen einige der Blau-Weißen auch Flaschen ein, was erst im Laufe der Auseinandersetzung von scheinbar führenden Köpfen beendet werden konnten.

Schließlich endete die Schlägerei und beide Fanszenen stiegen zurück in ihren jeweiligen Zug um den Weg zum Spiel fortzusetzen. Überraschenderweise konnten wir unsere Fahrt danach, bis auf eine Streckensperrung ab Hannover völlig unbehelligt fortführen und erreichten so etwas später als geplant die Autostadt.

Wie üblich ging es mit Bullenbegleitung zu Fuß zum Stadion um die diesmal etwas entspannteren Einlasskontrollen hinter uns zu bringen. Mit der Ruhe war es allerdings vorbei, als wir in den Oberrang des Gästeblocks wollten. Die Polizei begann den kleinen Zugang irgendwann zu blockieren und es entwickelte sich durch überhartes Einschreiten eine kurze Auseinandersetzung.

So fand unsere Gruppe sich 5 Minuten vor Anpfiff getrennt im Ober- und Unterrang wieder. Doch nachdem die gemeinsame Spruchbandaktion gegen den DFB durchgeführt wurde, gelangten dann fast alle Mitglieder mit Trick 17 an den wartenden Bullen vorbei wieder zum Rest in den Stehplatzbereich.

Dort konnte man eine gute Leistung unserer

Mannschaft beobachten, welche nach 23 Minuten durch den Führungstreffer und wenig später durch ein Traumtor vor Bartra belohnt wurde, während auch der Gästeblock wie meist in Wolfsburg gut aufgelegt war und einige Gesänge durchs Stadion schallen ließ.

Mit Beginn der zweiten Halbzeit tauchte die in der letzten Saison nach dem Spiel abgehängte Commando Ultra - Zaunfahne der Wolfsburger zum letzten Mal im Stadion auf, woraufhin die Gegenseite alle Zaunfahnen abhing und den Block verließ. Diese verpasste das dritte und letzte Tor unserer Borussen und einen echt guten Auftritt des Gästeanhangs, wobei vor allem ein spezieller Wechselgesang in Erinnerung bleiben sollte.

In Erinnerung bleiben wird unserer Gruppe sicherlich auch ein Ereignis nach dem Spiel, welches uns für Sekunden das Herz stehenbleiben ließ. Ein Wolfsburger gelangte in den Innenraumzugang zwischen den Ecken des Gästeblocks und riss von unserer Zaunfahne ein beträchtliches Stück ab, welches jedoch durch einen aufmerksamen Fanbeauftragten schnell wieder in unserem Block landete. Zeitgleich versuchte der restliche Mob an den Zaun des Gästeblocks zu gelangen, dort blieb es jedoch beim üblichen Gepöbel.

Nachdem sich die Lage beruhigt hatte, verließen wir das Stadion und gerieten direkt in einen Polizeikessel, welcher im Tiefflug immer wieder von Hubschraubern überflogen wurden. Sahen sich die meisten schon im Polizeigewahrsam, konnten wir nach zwanzig Minuten unseren Weg fortsetzen, da erst die extra eingeflogene BFE uns vor den Heimfans „beschützen“ konnte.

Die Rückfahrt verlief ruhig, da die Polizei den Zug der Magdeburger soweit aufhielt, dass ein erneutes Aufeinandertreffen in Hannover verhindert wurde. Erschöpft erreichten wir schließlich die heimischen Gefilde, wo einige direkt ins Bett fielen, während andere schon begannen sich über die Konsequenzen des Spieltages zu unterhalten.

# NACHSPIEL

**BORUSSIA DORTMUND - Werder Bremen**

Zuschauer: 81.360 (Gäste~7.000) Ergebnis: 4:3

Am letzten Spieltag der abgelaufenen Bundesligasaison bescherte uns der Spielplan, ein Wochenende vor dem abschließenden Saisonhighlight in Form des Pokalfinales, nochmals ein Heimspiel im WESTFALENSTADION gegen den SV Werder Bremen. Zu diesem Zeitpunkt stand allerdings nicht nur schon fest, dass der BVB eine Woche später gegen die Eintracht aus Frankfurt in Berlin antreten sollte, sondern auch Brøndby stand zum ersten Mal seit 2008 wieder im Finale des dänischen Pokalwettbewerbs.

Anlässlich der Anwesenheit einiger Jungs von Alpha entschlossen wir uns deshalb für das anstehende Finale gegen den FC Kopenhagen ein Spruchband untermalte von ein wenig Pyrotechnik in Richtung unseres Haufens auf dem Weg zum Stadion zu zeigen. Von dieser Aktion schienen sich jedoch einige Damen und Herren mit ihren übergroßen Bauchtaschen provoziert zu fühlen, sodass es im Anschluss zu einer beispiellosen 20 minütigen Hetzjagd durch die Dortmunder Innenstadt mit der Schmier kam, die ihr unrühmlich Ende am Dortmunder Fanprojekt fand.

Warum weder klar von Beginn an kommuniziert wurde, welches Ziel von Seiten der Bullen mit dieser "Maßnahme" verfolgt wurde, noch welchen Sinn es hat eine sozialpädagogische Einrichtung in der sich zu diesem Zeitpunkt auch völlig unbeteiligte Personen befanden von oben bis unten mit Pfefferspray einzudecken, bleibt die Schmier natürlich im Nachgang der breiten Öffentlichkeit wieder schuldig.

Wenig verwunderlich also, dass auch öffentlich wieder nur über das vermeintliche Fehlverhalten von Teilen des Dortmunder Anhangs berichtet wurde, der Polizeieinsatz blieb jedoch wieder von der Berichterstattung gänzlich unangetastet. Dennoch sei jedem Interessierten, auch wenn der Vorfall mittlerweile schon etwas zurückliegt, die Stellungnahme des Fanprojektes zu jenem Spiel wärmstens ans Herz gelegt.

Aufgrund von empfindlichen Festnahmen, gegen führende Mitglieder unserer Gruppe war es uns deswegen auch leider nicht möglich den Spieltag im Stadion wie gewöhnlich zu verbringen.

Als Ausdruck unseres Unmutes über die Behandlung unserer Mitglieder seitens der Polizei, blieb uns letztlich nichts anderes übrig, als schweren Herzens den Gang Richtung eigene Räumlichkeiten anzutreten, um dort das doch auch sportlich recht wichtige Spiel gemeinsam vor dem TV zu verfolgen. Nach dem sportlich recht erfolgreich absolvierten Spiel stand dann, wenn auch aufgrund des nicht möglichen Spielbesuchs anfangs vielleicht ein wenig verhaltener als sonst, die alljährliche Soli-Party auf dem Programm, die jedoch mit zunehmender Länge des Abends auch weiter Fahrt aufnahm und am Ende wieder einiges an Geld für unsere von Repression gebeutelten Mitglieder einbrachte. Vielen Dank auch an dieser Stelle nochmals für die gute Organisation!

Ein besonderer Dank an dieser Stelle auch nochmals an die Anwesenden Jungs von Alpha, die uns wieder einmal zahlreich unterstützt haben. Mange Tak! Zudem auch ein großes Dankeschön an die Fanclubs und anderen Gruppen von Südtribüne Dortmund, die entweder als Zeichen der Solidarität das Stadion geschlossen verlassen haben oder dafür gesorgt haben, dass unser Fehlen durch das Freihalten unseres angestammten Platzes auch optisch weithin bemerkbar war.

Die ganze Welt hasst die Polizei!

Woche für Woche strömen wir in die Stadien – deutschlandweit, ob auswärts oder daheim. Wir Fans tragen die Stimmung in die Stadien und füllen diese mit Leben. Die Atmosphäre in unseren Stadien ist außergewöhnlich.

Doch wie lange noch werden Fans die notwendigen Freiheiten haben?

Deutschlandweit kämpfen die Fanszenen für den Erhalt des Fußballs, den sie lieben gelernt haben. So unterschiedlich wie wir Fans sind, so mannigfaltig sind mittlerweile die negativen Entwicklungen:

- *Zerstückelung des Spieltags auf Anstoßzeiten von Freitag- bis Montagabend*
- *Spiele die unter der Woche bereits um 14 Uhr angepfiffen werden*
- *Sanktionen für Spruchbänder und Gesänge; Verbot der freien Meinungsäußerung*
- *Chinesische U20 in der Regionalliga Südwest*
- *Ein Relegationsmodus, der Clubs für eine erfolgreiche sportliche Saison die gerechte Belohnung vorenthält*
- *ein Sportgericht, das intransparent und nach Kalkül sanktioniert und sich zudem über rechtsstaatliche Errungenschaften hinwegsetzt*
- *ein Pokalfinale im Stile des amerikanischen Super Bowl inklusive Halbzeit Show-Act*
- *fehlende Konsequenz im Umgang mit Clubs wie RB Leipzig, die die 50+1-Regelung untergraben, jedoch öffentlich hofiert werden*
- *eine gekaufte WM 2006, deren vollständige und ehrliche Aufarbeitung vom DFB weiterhin verweigert wird*
- *Überlegungen hinsichtlich der Einführung des „englischen Modells“ / Abschaffung der Stehplätze*

Es ist offensichtlich: DFB und DFL vermarkten mit unserer Stimmung das Produkt Fußball.

Im Gegenzug drangsalieren sie uns Stadiongänger in einer Art, die nicht mehr akzeptabel ist. Es geht uns ausdrücklich nicht um Pyrotechnik oder vermeintlich andere „Ultra-Angelegenheiten“. Die oben angeführten Punkte betreffen jeden einzelnen Fußballfan und könnten noch endlos weitergeführt werden.

In der laufenden Saison werden wir daher unseren Protest vereinsübergreifend in die Stadien tragen. Deutlich, mitunter provokativ – vor allem jedoch in der Gewissheit, dass der deutsche Fußball unsere Argumente nicht weiter ignorieren kann.

Wir sind uns bewusst: Der DFB wird weiterhin versuchen unsere Stimme klein zu halten und uns Stadiongänger als Minderheit von geringerer Bedeutung zu bezeichnen. Die aktuelle Kampagne der größten deutschen Boulevardzeitung zeigt, welche Formen das annehmen kann. Hier wird eindeutig versucht, die Kurven zu spalten und die Fans gegeneinander auszuspielen.

Wer glaubt, dass hier im Hintergrund nicht gemauschelt wurde, der glaubt auch an die Unabhängigkeit des DFB Sportgerichts. Genau in die selbe Kerbe schlägt das neue Angebot von Hr. Grindel. Als Knochen bekommt man die „Empfehlung“ auf Kollektivstrafen zu verzichten. Eine echte Zusage sieht anders aus. Im gleichen Atemzug wird aber erwartet, dass man in die Dialogstrukturen zurückkehrt, die seit über zehn Jahren ergebnislos verlaufen. Das ist ein Feigenblatt vom DFB und kein konstruktiver Vorschlag für einen Dialog.

Dies tut der Verband vor allem um davon abzulenken, dass man jahrelang alle Warnung in den Wind geschlagen hat und Faninteressen ignorierte. Es zeigt aber auch, dass man beim DFB immer noch glaubt, wir Fans könnten durch eine Showveranstaltung ohne Ergebnisse hingehalten werden. Es braucht neue Strukturen, es braucht Dialog auf höchster Ebene. Dazu gehören auch DFL und die Vereine. Dem Dialog auf den DFB abzuwälzen hat in über einem Jahrzehnt keinerlei Erfolg gebracht.

Die Zeit der Ausreden von Vorständen ist vorbei.

So lange werden wir weitermachen und unsere Meinung artikulieren.

Es braucht ein Umdenken im Fußball!

# AMATEURE

**BORUSSIA DORTMUND - Rot-Weiss Essen**

**Zuschauer: 5.910 (Gäste~1.000) Ergebnis: 2:2**

Die neue Saison der Amateure startete mit einem Heimspiel gegen die rot-weißen Nachbarn aus Essen.

Nachdem wir uns wie üblich am Parkplatz sammelten und gemeinsam die letzten Meter zur Roten Erde zurücklegten, fiel direkt eine überraschende Änderung auf. Erfreulicherweise sind nun wieder die BVB-eigenen Ordner für die Sicherheit bei den Heimspielen der Amateure zuständig, womit sich die Spielzeit in dieser Hinsicht wieder etwas lockerer gestalten dürfte. Die Einlasskontrollen waren jedoch wie auch in der vergangenen Saison unter aller Kanone, penible Durchsuchungen und Metalldetektoren wie am Flughafen sind bei einem Spiel in der Regionalliga West einfach unfassbar übertrieben und albern.

Im Stadion sammelten sich dann etwas weniger Zuschauer als in den Vorjahren, was wahrscheinlich auch an der Terminierung auf einen Sonntag lag. Der Gästeblock hingegen war fast komplett gefüllt und gab somit wenigstens optisch ein gutes Bild ab.

Auf dem Rasen entwickelte sich ein offener Schlagabtausch, das 0:1 der Essener wurde ebenso schnell wettgemacht, wie der Führungstreffer unser Schwarzgelben und somit konnte aus dem ersten Spiel der Saison nicht mehr als ein Punkt mitgenommen werden.

Auf den Rängen legte der Block H einen guten Auftritt hin, weswegen die üblichen scharfen Worte gegen die oberen Reihen heute ausnahmsweise ausbleiben. Hoffen wir, dass auch die nächsten Spiele ähnlich gut ablaufen. Der Gästeblock hingegen blieb etwas hinter den Erwartungen zurück, da wäre sicherlich gerade mit dieser Masse noch deutlich mehr Lautstärke dringewesen.

Alles in allem ein ordentlicher Start in unsere letzte Saison in der Regionalliga West, wobei für den fest eingepflanzten Aufstieg sowohl Mannschaft, als auch Fans noch eine Schuppe drauflegen sollten.

Eigentlich hätten während der anstehenden Länderspielpause zwei Partien der Amateure gegen Wegberg-Beeck und Verl angestanden. Der ersten Freude folgte nun natürlich direkt die erneute Spielabsage. War am Niederrhein der Rasen zuletzt "unbespielbar", so liegt es jetzt an Abstellungen zu den Jugendnationalmannschaften.

# NACHSPIEL

**FC Rielasingen-Arlen - BORUSSIA DORTMUND**

**Zuschauer: 24.000 (Borussen~4.000) Ergebnis: 0:4**

Nachdem die Amateure bereits zwei Wochen zuvor mit dem Heimspiel gegen Essen die Sommerpause beendeten, war es endlich auch für die Profis wieder soweit. Erste Runde Pokal gegen den FC Rielasingen-Arlen aus der Verbandsliga Südbaden. Sowohl sportlich, als auch aus Fansicht nicht grade der attraktivste Gegner aber immerhin ist wieder Fußball. Wie zu erwarten war, wurde das Spiel dann nach Freiburg verlegt und wir machten uns per ICE auf den Weg Richtung Breisgau.

In Karlsruhe angekommen, blieb der Zug allerdings stehen und dank herausragender Desinformationspolitik der Bahn wusste zunächst niemand so recht was der Grund war und wie lange es dauern würde. Aus der zunächst angesagten 30 minütigen Verspätung wurden ruckzuck 60 und ebenso schnell unbestimmte Zeit. Verschiedene Gerüchte machten die Runde aber irgendwann waren zwei Dinge Gewissheit. Der Auslöser war ein abgesackter Tunnel der die Bahnstrecke unpassierbar machte und heute würde kein weiterer Zug mehr auf der Strecke fahren.

Nachdem der Versuch spontan Busse ran zu bekommen um das Spiel sehen zu können gescheitert war, waren wir gezwungen den Heimweg anzutreten. Ganz bitter, vor allem da es für einige von uns das vorerst letzte Spiel gewesen wäre. Alles in allem bleibt also nur ein restlos gebrauchter Tag, mit einer ICE Fahrt nach Karlsruhe, ein paar Stunden am Bahnhof rumhängen und zurückfahren.

Unsere Mannschaft gewann in unserer Abwesenheit dank Toren von Barta und drei Mal Aubameyang erwartungsgemäß souverän mit 4:0 und sicherte sich somit das Ticket für die nächste Runde in der mit den nach eigenen Angaben „Größten der Welt“ ein interessanterer Gegner auf uns wartet.

# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## Sicherheitsgesetzgebung - Teil 1

Kaum ein Thema bestimmt den politischen Diskurs aktuell so sehr, wie die innere Sicherheit. Es scheint sich hierbei unter den meisten Parteien, allen voran SPD und CDU, ein Konsens etabliert zu haben, wonach die Polizei grundsätzlich mehr Mittel, mehr Personal und mehr Befugnisse braucht. In diesem Zusammenhang sind auch Phrasen wie die Forderung nach „der ganzen Härte des Rechtsstaates“ oder die regelmäßige Erklärung von Bürgerkriegen bei Politikern, ganz besonders Innenministern, voll im Trend. Kritische Stimmen haben es dagegen schwer, überhaupt noch groß Gehör zu finden.

Vor diesem Hintergrund wurde in den letzten Monaten eine Reihe von Gesetzen beschlossen, welche zum Teil schwerwiegende Eingriffe in die Grundrechte aller Bürgerinnen und Bürger beinhalten. Da man bei der Menge schnell die Übersicht verlieren kann, und zudem auch nicht bei jedem Gesetz ohne weiteres klar ist, worauf es abzielt und was für gefährliche Folgen es haben kann, möchten wir euch an dieser Stelle eine kleine Übersicht geben.

Auch wenn die hier thematisierten Gesetze für sich nicht den Beginn eines Überwachungsstaates bedeuten, verweisen sie doch, zusammengenommen, auf einen gefährliche Entwicklung: Der fortschreitende Abbau von Grundrechten zugunsten einer vermeintlichen Sicherheit. Darüber hinaus werden einige dieser neuen Gesetze auch unmittelbar uns als Fußballfans treffen. Im ersten Teil wird es nun um den neuen Paragraphen 114 StGB, die Fluggasdatenspeicherung und das neue Personalausweisgesetz gehen. Im zweiten Teil geht es dann um Online-Durchsuchung, die sogenannte Quellen-TKÜ (hacken von Smartphones um Verschlüsselung zu umgehen), Fußfesseln sowie um neue Regelungen zur Zeugenvernehmung.

Im Mai diesen Jahres berichteten wir an dieser Stelle (Vorspiel 147) von dem Plan der Bundesregierung, den sogenannten 'Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte' zu verschärfen. Wie leider zu erwarten war, ist dieses Gesetzesvorhaben inzwischen sowohl vom Bundestag als auch vom Bundesrat verabschiedet worden. Mit dem neu entstandenen Paragraphen 114 StGB verfügt die Polizei nun über ihr eigenes Sondergesetz. Während Polizisten bis dato in Fällen von Körperverletzung und Nötigung (z.B.

Schubsen) wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger behandelt wurden, gelten für sie nun gesonderte Regeln. Demnach wird ein 'tätlicher Angriff' auf einen Polizisten zukünftig mit mindestens drei Monaten bis zu fünf Jahren Freiheitsstrafe bestraft. Besonders pikant ist dabei, was alles unter den Begriff 'tätlicher Angriff' fällt. Dabei handelt es sich nämlich nicht nur um offensichtliche Körperverletzungen sondern um sämtliche auf den Körper zielenden gewaltsamen Einwirkungen. Der betroffene Polizist muss sich dabei weder verletzen werde noch Schmerz empfinden. Ein kleiner Schubser, ein kurzes Anrempeeln und ein paar Wochen später sitzt man im Bau.

In der Konsequenz wird das Schubsen eines Polizisten, auch ohne das sich dieser verletzt oder überhaupt einen blauen Fleck davon trägt, härter bestraft, als wenn man jemandem, der nicht Polizist ist, mit der Faust ins Gesicht schlägt. Schließlich stellt sich auch die Frage, inwiefern die Polizei den Vorwurf des 'tätlichen Angriffs' nutzen wird, um sich, gewissermaßen präventiv vor Anzeigen zu schützen. Sollte jemand, der Opfer von Polizeigewalt geworden ist, und dieses nun Anzeigen möchte, fürchten müssen, im Gegenzug selbst von der Polizei mit einer Anzeige wegen 'tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte' bedacht zu werden, verzichtet diese Person im Zweifel auf ihre Anzeige. Die Gefahr, am Ende selbst im Gefängnis zu landen, wäre in vielen Fällen zu hoch. Da u.a. der bisherige Paragraph 113 StGB für genau solche Zwecke genutzt wurde, ist zu befürchten, dass dies auch mit dem neu-geschaffene Paragraph 114 StGB geschehen wird.

Neben jener Gesetzesverschärfung wurde am selben Tag noch ein weiteres Gesetz im Bundestag verabschiedet, und zwar das sogenannte Fluggasdatengesetz. Bei diesem handelt es sich um die Umsetzung einer EU-Richtlinie, wonach sämtliche Daten, die sich bei der Buchung eines Fluges und später am Flughafen selbst erheben lassen, zentral gespeichert und zudem mit den Sicherheitsbehörden anderer EU-Staaten geteilt werden sollen. Dies betrifft ausnahmslos alle Fluggäste. Gespeichert werden u.a. die Kontaktdaten sowie sämtliche Buchungs- und Zahlungsinformationen. Darüber hinaus interessiert sich das Bundeskriminalamt, welches die erhobenen Daten zentral speichert, auch für Informationen über die Sachbearbeiter von

Reisebüros, welche an der Buchung eines Fluges beteiligt waren, sowie für Informationen über das aufgegebenes Gepäck. Die gesammelten Informationen sollen schließlich mittels automatischer Verfahren analysiert werden, mit dem Ziel, „Erkenntnisse zu den den Sicherheitsbehörden bereits bekannten Personen“ zu erlangen. Darüber hinaus dienen die erhobenen Daten dazu „Personen zu identifizieren, die ihnen [den Sicherheitsbehörden] bislang noch nicht bekannt waren und die mit einer terroristischen Straftat oder einer Straftat der schweren Kriminalität in Zusammenhang stehen könnten“.

Entscheidend ist hier das letzte Wort der zitierten Gesetzesbegründung. Um Personen zu finden, die möglicherweise mit einer Straftat - unter den Begriff „schwere Kriminalität“ fällt, schaut man sich den Gesetztestext an, eine Vielzahl an Delikten - in Zusammenhang stehen, wird erst einmal jeder Fluggast unter Generalverdacht gestellt, dessen Daten erhoben und für einen Zeitraum von fünf Jahren gespeichert. Damit wird zum einen die Unschuldsumsetzung für Fluggäste aufgehoben, zum anderen die Vorratsdaten-speicherung, welche selbst bereits einen tiefen Eingriff in die Grundrechte darstellt, erweitert.

Die Umsetzung der Vorratsdatenspeicherung, welche 2015 im Bundestag beschlossen wurde, ist aktuell übrigens ausgesetzt. Nachdem eine Reihe von Unternehmen geklagt hatten, kam das Oberverwaltungsgericht in Münster zu dem Schluss, dass die Vorratsdatenspeicherung, also die verdachtsunabhängige Speicherung von Standort- und Kommunikationsdaten, nicht mit europäischem Recht vereinbar sei. Ob die Vorratsdatenspeicherung damit erledigt ist, wird sich jedoch erst noch zeigen müssen. Das Hauptverfahren von dem Verwaltungsgericht in Köln steht noch an.

Etwa einen Monat nach dem Fluggastdatengesetz verabschiedete der Bundestag das Gesetz 'zur Förderung des elektronischen Identitätsnachweises', auch Personalausweisgesetz genannt. Dabei handelt es sich erst ein mal um den Versuch, die Nutzung gewisser Funktionen des neuen Personalausweises, wie beispielsweise die Möglichkeit, im Internet gegenüber Behörden und Unternehmen seine Identität verlässlich zu bestätigen, zu fördern. Kontrovers ist jedoch ein anderer Aspekt des Gesetzes.

Bekanntlich besitzt jeder Erwachsene in Deutschland einen Ausweis, sei es ein Reisepass oder Personalausweis. Damit hat auch jeder ein biometrisches Passfoto bei der jeweilig zuständigen lokalen Behörde hinterlegt. Eine zentrale, bundesweite Meldestelle gibt es dagegen nicht. Bereits vor dem neuen Personalausweisgesetz war es für verschiedene Behörden (Polizei, Steuerfahnder, Zoll) möglich, Passfotos auf Anfrage einzusehen. Dafür mussten sie sich an die zuständige Behörde wenden. Ist dort keine zu erreichen, beispielsweise außerhalb der Öffnungszeiten, bestand zudem die Möglichkeit „das Lichtbild zum Zweck der Verfolgung von Straftaten und Verkehrsordnungswidrigkeiten im automatisierten Verfahren“ abzurufen.

Mit dem neuen Personalausweisgesetz wurde dieses Vorgehen, das automatische Abrufen von Passfotos, erweitert und weiteren Behörden zugänglich gemacht: „Die Polizeibehörden des Bundes und der Länder, der Militärische Abschirmdienst, der Bundesnachrichtendienst, die Verfassungsschutzbehörden des Bundes und der Länder, Steuerfahndungsdienststellen der Länder, der Zollfahndungsdienst und die Hauptzollämter dürfen das Lichtbild zur Erfüllung ihrer Aufgaben im automatisierten Verfahren abrufen“ (zit. aus der Begründung des Gesetzesentwurfs).

Damit wird praktisch eine zentrale Datenbank geschaffen, in der die biometrischen Passfotos, 'Lichtbilder' im beamtendeutsch, aller Bürgerinnen und Bürger zu finden sind und zu der eine Vielzahl an Behörden rund um die Uhr zugriff hat. Wie eine solche Datenbank für eine breite Überwachung der Bürger genutzt werden könnte, zeigt sich mit Blick auf einen aktuelle Test von Gesichtserkennungssoftware am Bahnhof Berlin-Südkreuz. Dort testet das Bundesinnenministerium zusammen mit der Bundespolizei, dem BKA und der Bahn, Kamerasysteme, welche automatisch Gesichter von im Vorfeld bekannten Personen erkennen sollen. Auch wenn das Zusammenwirken einer biometrischen Datenbank und automatischer Gesichtserkennung bis jetzt noch keine rechtliche Grundlage hätte, zeigt es zumindest was technisch möglich ist und welche Gefahren in einzelnen, vermeintlich unscheinbaren Gesetzesänderungen stecken.



## TERMINE

<b>So. - 27.08.2017</b>	14:00	Borussia Dortmund Amateure - Borussia Mönchengladbach U23
<b>Sa. - 09.09.2017</b>	15:30	SC Freiburg - Borussia Dortmund
<b>Mi. - 13.09.2017</b>	19:45	Tottenham Hotspur - Borussia Dortmund
<b>So. - 17.09.2017</b>	18:00	Borussia Dortmund - 1. FC Köln

**AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS**  
**DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE**

**Herausgeber: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

**WEB: [www.the-unity.de](http://www.the-unity.de) / MAIL: [vorspiel@the-unity.de](mailto:vorspiel@the-unity.de)**